Brief der Redaktion

Das vorliegende Heft befaßt sich wiederum mit einer kritischen Auseinandersetzung transaktions-analytischer Theorien und Modelle.

Den Auftakt dafür bildet der Artikel von Rolf WARTENBERG ***„Bemerkungen über Bernes ‚Köder für akademische Wachhunde': Ein Nachtrag". Der Autor nimmt hierin die theoretische Diskussion um Bernes Konzept der Ich-Zustände wieder auf, die er in Heft 1/87 begann. Er macht an einem praktischen Beispiel deutlich, wie kompliziert die Bestimmung eines Ich-Zustandes sein kann und widerspricht damit der häufigen Behauptung, eine eindeutige Festlegung sei in jedem Fall nach Anwendung der vier Diagnosearten möglich. Berne selber erweiterte sein Ich-Zustandsmodell durch das Instanzenkonzept, mit dem sich der vorliegende Artikel eingehend beschäftigt.*** Rolf Wartenberg ***unterzieht Bernes Umgehensweise mit transaktions-analytischen Konzepten einer kritischen Betrachtung. Dadurch erfahren diese eine Ausdifferenzierung, die für das praktische Handeln von Beratern und Therapeuten nutzbar gemacht werden könnten. Der Leser mag für sich entscheiden, ob dabei im Sinne Bernes im wesentlichen einem akademischen Anspruch Genüge getan wird oder, ob es sich bei den Ausführungen um eine sinnvolle Erweiterung transaktions-analytischer Theorie handelt.***

Der Artikel „Depression: eine Integration von Transaktions-Analyse und psychodynamischen Konzepten" von Raman KAPUR ***stellt einen weiteren Beitrag zum Krankheitsbild der Depression dar, dessen Erörterung mit*** Loomis ***und*** Landsman ***in Heft 1 und 2/85 begonnen und mit*** Fanita English ***im letzten Heft fortgesetzt wurde. Im Gegensatz zu dem Artikel von*** Fanita English, ***die ihre eigenen theoretischen Ansätze in den Mittelpunkt stellt, handelt es sich bei dem Aufsatz von*** Raman Kapur ***um eine Zusammenfassung verschiedener bestehender Konzepte unter dem Gesichtspunkt der transaktions-analytischen Theorie. Er ermöglicht einen Überblick über die verschiedenen Phasen des Therapieverlaufs mit den bei diesem Krankheitsbild spezifischen Problemen und den entsprechenden therapeutischen Interventionen.***

An dritter Stelle erscheint Bernd SCHMIDS ***„Ortsbestimmung", ein Beitrag, der Ausdruck einer sehr persönlichen Haltung ist. Es ist das erste Mal, daß in unserer Zeitschrift Überlegungen eines Transaktions-Analytikers zur eigenen Identität innerhalb der TA dargestellt werden. Uns erscheint die Offenheit, mit der transaktionsanalytische Konzepte in Frage gestellt und überprüft werden, als sehr anregend, eigene Positionen zu überdenken und neue Diskussionen in Gang zu setzen.***

Den Abschluß bildet, wie in den meisten Heften, eine diesmal recht umfangreiche Buchbesprechung von Werner RAUTENBERG ***über ein bisher leider nur in englischer Sprache erschienenes Buch von*** Ian Stuart und Vann Joines.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Karen Pauls
Luise Schicketanz